

auch ruhra (Holländisch Roer), gegen den gebirgigen Boden nach Aachen hin. <sup>1)</sup>

Düren liegt auf dem linken Rheinufer und an der rechten Seite der Ruhr. Nach Süd-West eine Stunde von Düren erhebt sich die einen romantischen Anblick gewährende Bergkette, welche die hiesige Gegend von dem Montjoier-Lande trennt. Nach den übrigen Richtungen erstreckt sich eine meilenweite Fläche. In gerader Richtung nach dem Rheine liegt Köln (colonia agrippina), rechts Bonn (bona castra), links Neuß (nova castra). Südwärts von Düren liegt Zulpich (Tolbiacum), nordwärts Jülich (Juliacum) und westwärts Gressenich (Gresniacum), welches nach neueren Untersuchungen das berühmte Atuatuca, eine Festung der Eburonen, welche die Römer zum Haupt-Standplatz ihrer Legionen machten, sein soll. <sup>2)</sup> Düren und die übrigen genannten befestigten Stationen der Römer standen durch Militärstraßen in Verbindung.

Dieser Landstrich, früher wenig urbar, wurde durch die Römer und ihre Bundesgenossen, die Ubier, in die fruchtbarsten Aecker und Wiesen umgewandelt.

---

### Erbauung.

Ueber den Ursprung unserer Stadt, ihren Gründer und die Veranlassung zu ihrer Erbauung konnte nichts Gewisses ermittelt werden, und schwerlich dürfte es auch je einem Forscher gelingen, diesen dunkeln Punkt unserer städtischen Geschichte aufzuhellen.

P o l i u s sagt über die erste Gestalt und Umgestaltung Dürens Folgendes: Düren habe in der frühesten Zeit eine längliche, von Süden nach Norden gehende Form gehabt, sei unregelmäßig gebaut und deshalb zur Befestigung nicht sehr

---

1) Wallraff, Beiträge zur Geschichte der Stadt Köln.

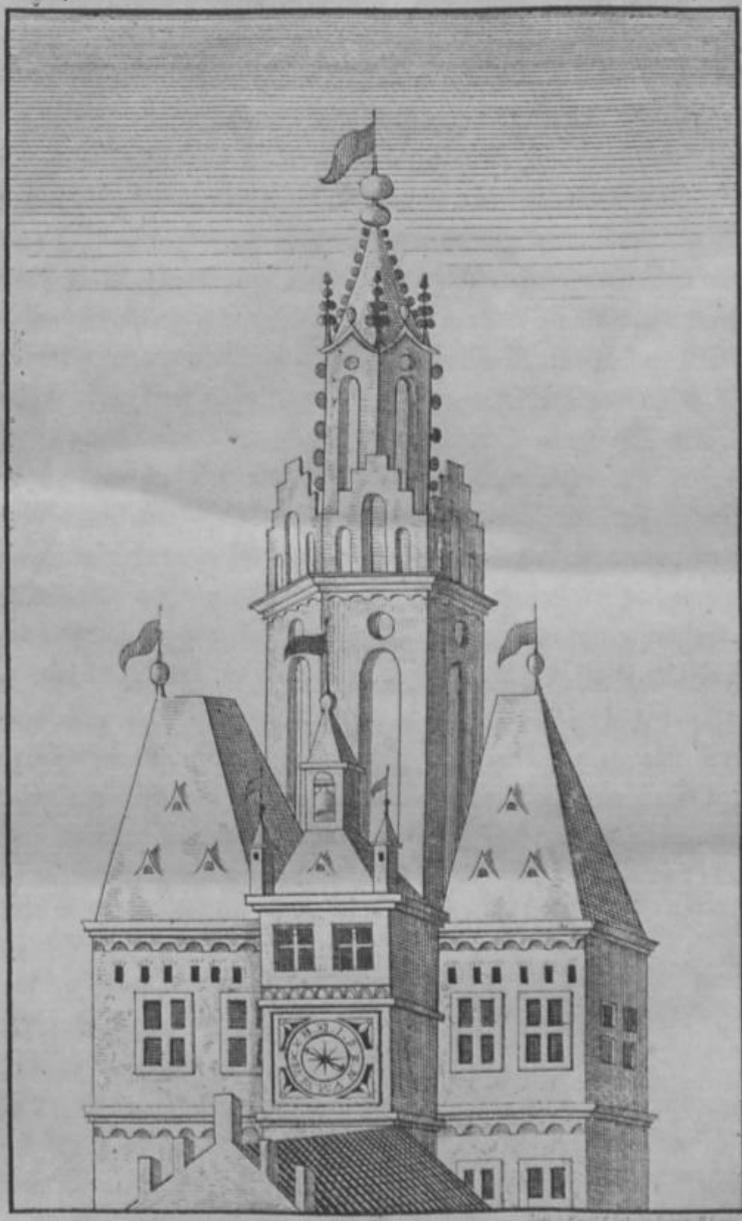
2) Die Rheinprovinz der preussischen Monarchie, Band II, Heft 1. Düsseldorf 1833.

geeignet gewesen. Agrippa habe nun einen bessern Plan entworfen, weil es eine *statio militaris* werden sollte, und dasselbe für ein Kriegslager kreisförmig mit Wällen, Gräben und Thoren befestiget, und dadurch ihm eine neue Gestalt gegeben. Dies soll geschehen sein im Jahre der Welt 4036, im 16. Jahre vor Christi Geburt. In der Mitte dieses Kriegslagers ließ Marcus Vipsanius Agrippa eine feste Burg bauen, welche den Namen *Arx Vipsaniana*, Burg des Vipsanius, führte. Diese war mit drei kolossalen Thürmen und Warthen herrlich geschmückt. Unterhalb dieser Thürmen befanden sich unterirdische Gänge und Gewölbe. Sie war mit Bollwerken versehen, worüber Hallen zur Gerichtsabhaltung angebracht waren. Das Schloß war mit Wasser umgeben und stand durch Zugbrücken mit dem Kriegslager in Verbindung. Es lag in der Nähe der jetzigen Annakirche, gränzte an den sogenannten lateinischen und deutschen Kirchhof, umfaßte das Höfchen, den Bongard, den Steinweg und die ganze Strecke längs dem Altenteich, und der Weierstraße bis zum Hühnermarkt. 1)

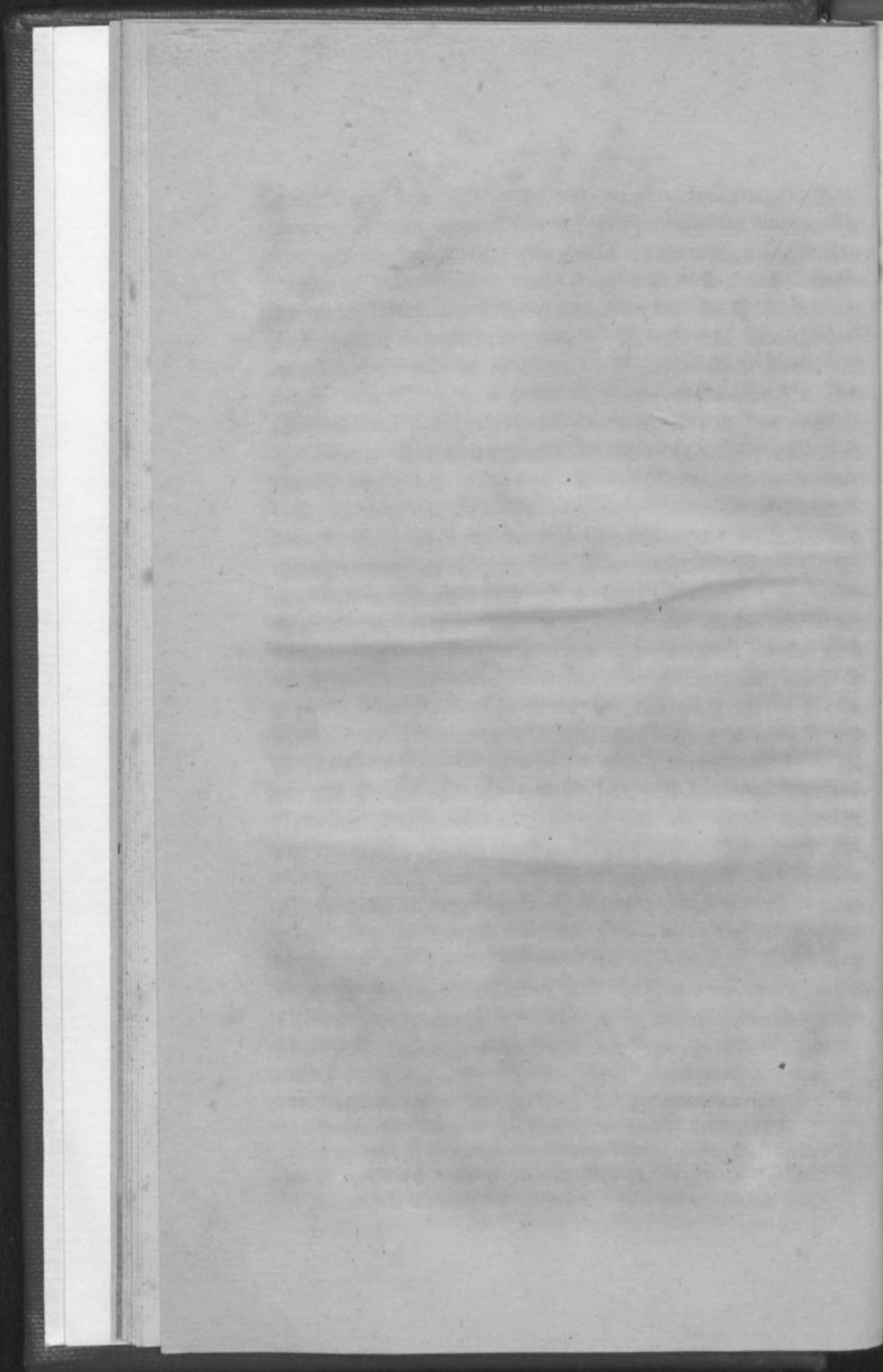
Dieses Schloß erlitt in der Folge der Zeit eine gänzliche Umgestaltung, und verlor seine frühere Ausdehnung. Es wurde unter Pipin und Karl dem Großen, die oft in demselben residirten, *Palatium regium*, Königsburg, genannt. Nach Polius bestand diese noch bis zur Belagerung im Jahre 1543 (siehe die von Polius uns aufbewahrte Abbildung No. 1), wo sie bis auf den Grund zerstört worden.

Die obige Angabe von Polius über die erste Einrichtung der *Arx Vipsaniana* ist zwar von keiner historischen Autorität unterstützt; vielleicht aber befanden sich an der Königsburg noch mehrere alte Denkmäler aus der römischen Zeit, die Polius, der einige Jahrzehnte nach Dürers Zerstörung geboren wurde und von Augenzeugen das Nähere über das Schloß erfuhr, als Ueberbleibsel der alten *Arx Vipsaniana* erkannte und daraus obige nähere Angabe herleitet. Noch zu seiner Zeit wurden mehrere kolossale

1) Polius, *Exeg. histor. St. Annæ.*



*Die Königliche Burg im alten  
Nürnberg.*



Stücke ausgegraben, und in manchen von ihnen erkannte er vielleicht ebenfalls die Spuren des hohen Alterthums, und fand so seine Vorstellung von der *Arx Vipsaniana* bestätigt.

### Düren während der römischen Herrschaft.

Merkwürdige Thatsachen aus dieser Zeit lassen sich nicht auffinden, als daß nach *Paul. Jovius* (pag. 3, lib. 44) und *Pantaleon*, das Heer des *Julius Cäsar* unter *Viturius Sabinus* und *Cajus Cotta* nicht weit von Düren geschlagen worden, welches *Polius*, der obige *Schriften* citirt, und *Brosius* in seinen *Annalen* wiederholen, und daß, wie *Tacitus* im vierten Buche seiner *Geschichte*, Kapitel 28, erzählt, im Jahre 70 nach Christus *Claudius Civilis*, der Anführer der *Bataver*, die *Cohorten* der *Ubier* in Düren gänzlich aufgerieben habe.

Was uns *Polius* über das Begräbniß des *Corn. Tacitus* sagt, und für gewiß angibt, daß er bei Düren begraben worden sei, hat in so weit seine Richtigkeit, als wir ihm glauben müssen, daß zu seiner Zeit bei Düren ein Grabstein ausgegraben worden sei, der dessen Namen führte.<sup>1)</sup> Die Richtigkeit dieser Angabe würde uns klar sein, wenn er uns die ganze *Inscript* mitgetheilt hätte. Finden wir auch anderswo keine Nachricht über seinen Tod und Begräbniß, so wissen wir doch aus der *Geschichte*, daß *Corn. Tacitus* unter den *Kaisern Vespasian*, *Domitian* und *Nerva* am untern *Rheinufer* gewohnt hat und *Statthalter* unserer *Gegend* gewesen.<sup>2)</sup>

Sobald die *Römer* ein Land erobert hatten, legten sie an geeigneten Stellen besetzte Plätze an, besetzten dieselben mit ihren *Legionen*; und die besetzten *Stationen*

1) *Polius*, *Exeget. hist. St. Annæ* pag. 233.

2) *Van Alpen*, *Geschichte des Fränkischen Rheinufers*. 1. Band, Seite 473.